

Wie macht man qualitative Forschung? Auftaktveranstaltung einer neuen Methodenschule in Freiburg

Die Methodenschule „Qualitative Forschungspraxis“ am 31.01./01.02.2025 entstand als Zusammenarbeit von iqs (Institut für qualitative Sozialforschung) mit dem Institut für Soziologie, Uni Freiburg, und der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg (FVA).

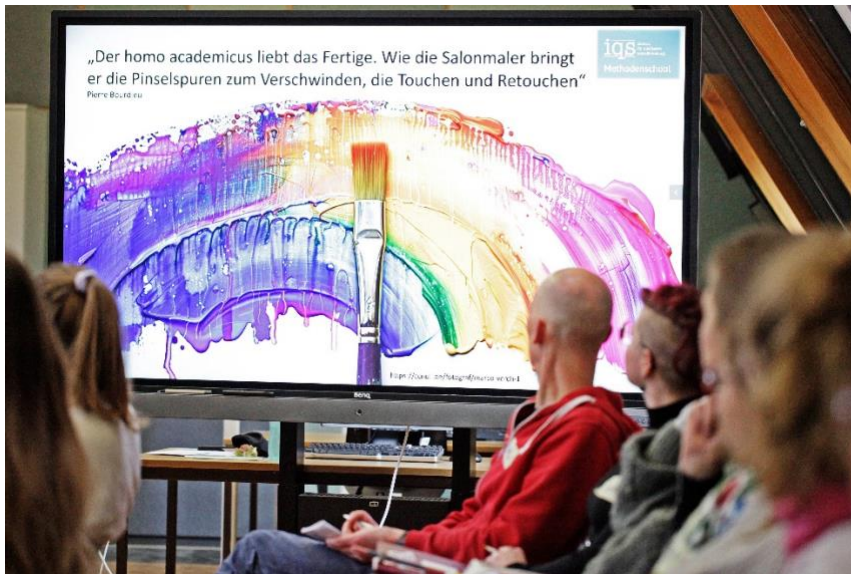
Die starke Ausdifferenzierung qualitativer Methoden hat sehr zur Schärfung des analytischen Instrumentariums qualitativer Forschung beigetragen. Es gibt Methoden, die für die unterschiedlichsten Forschungsthemen „gegenstandsgemessen“ und in ganz verschiedenen Disziplinen anschlussfähig sind. Allerdings hat sie auch zu einer Schulbildung geführt, die karrierebiografisch zu extremen Spezialisierungen zwingt. Betrachtet man Forschungsprozesse aber von ihren Praktiken her, dann gibt es mehr Schnittmengen als auf den ersten Blick erscheint.

Die Methodenschule „Qualitative Forschungspraxis“ hatte den Austausch über die Vielfalt von Forschungspraktiken zum Thema, und lud ein zu einem Blick über den Tellerrand einzelner Methodenschulen.



Austausch über Vielfalt bei der Methodenschule, Foto: Wiebke Hebermehl

In ihrem Einführungsvortrag „Pinselfrisuren qualitativer Forschung“ kritisierte Stephanie Bethmann die Kluft zwischen Methodenbüchern und Forschungspraxis. Statt den „idealen Methoden“ hinterherzuhinken, schlug sie vor, den Erfindungsreichtum der Forschungspraxis viel mehr zu würdigen. Jede Forschung ist anders, je nachdem welche Disziplinen, Institutionen und Personen beteiligt sind, und natürlich je nachdem welche Methoden am besten zum Forschungsthema passen. Um einen eigenen Weg zu beschreiten, bedarf es aber auch forscherscher Agency, denn die Begründung des Vorgehens kann dann nicht an fertige „Theorie-Methoden-Pakete“ delegiert werden.



Einführungsvortrag „Pinselstriche qualitativer Forschung“, Foto: Wiebke Hebermehl

In den vier Workshops der Methodenschule ging es entsprechend um integrative Forschungsansätze: Die Reflexive Grounded Theory, die mit ihrem Diktum „all is data“ jegliches Vorgehen einlädt, das den analytischen Prozess vorantreibt. Das Integrative Basisverfahren, das in ähnlicher Denktradition ein „Schlüsselbundprinzip“ vorschlägt, um Sinnstrukturen in Interviewtexten zu rekonstruieren, und dabei zahlreiche Heuristiken integriert. Mit Interviewführung und analytischen Schreibtechniken standen in zwei weiteren Workshops Forschungspraktiken im Fokus, die „quer“ zu Methoden liegen und in verschiedenen Methodenschulen mehr oder weniger bewusst eingesetzt und reflektiert werden. Die insgesamt 60 Teilnehmenden konnten in den Workshops die vorgestellten Ansätze vertieft kennenlernen und eigene Forschung diskutieren.

Ein Highlight der Veranstaltung war das Playback-Theater Blickwechsel aus Freiburg, die Forschungserfahrungen aus dem Publikum auf die Bühne brachten. Teilnehmende waren explizit eingeladen, von schwierigen Erfahrungen, auch vom Scheitern in der Forschung, zu erzählen. Dieser Teil wurde anmoderiert von Judith Eckert, Ko-Autorin des Buches „Mit ‚gescheiterten‘ Interviews arbeiten. Scheitern hat in der Forschung zwei Seiten: Einerseits führt der Weg zur Erkenntnis oft über Irr- und Umwege, denn in den besten Forschungen werden falsche Vorannahmen allmählich überwunden. Entsprechend wurden viele große Entdeckungen nur deshalb gemacht, weil eine Versuchsanordnung misslang. Scheitern ist aber gleichzeitig extrem schambesetzt und kann Karrieren gefährden. Misslungene Forschung kann man meist gar nicht publizieren – obwohl so die Chance verbaut ist, gemeinsam aus dem Scheitern zu lernen.“



Playback-Theater Blickwechsel aus Freiburg, Foto: Wiebke Hebermehl

Hier schließt sich der Kreis zum Konzept der Methodenschool „Qualitative Forschungspraxis“: Um wirklich darüber zu sprechen, was in Forschungsprozessen praktisch passiert, bedarf es einer wohlwollenden Atmosphäre, Mut und Offenheit. Dafür wurden im Rahmenprogramm Methoden des „Art of Hosting“ verwendet, die Räume eröffnen für einen angstfreien, wertschätzenden und kreativen Austausch.

Das Institut für qualitative Sozialforschung plant nach diesem erfolgreichen Auftakt eine jährliche Methodenschool in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie der Uni Freiburg und der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg (FVA).